

# W a c h r i c h t e n

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 69.

6. September

1843.

## Ämliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß häufig Verfehlungen gegen die Vorschriften hinsichtlich des Gewehrbesizes dadurch veranlaßt werden, daß ein — zum Gewehrbesizberechtigter die Eigenschaft verliert, welche ihm diese Berechtigung verlieh, und nun sich nicht sogleich aus dem Besiz der ihm jetzt verbotenen Waffe setzt. Das, wie es scheint, nicht gehörig bekannte Mittel, sich in einem solchen Falle gegen die Strafe des verbotenen Gewehrbesizes zu sichern, besteht darin, daß sobald die Berechtigung zum Gewehrbesize aufhört, das Gewehr, dessen Veräußerung nicht sofort geschehen kann, oder dessen Fortbesiz nicht durch das Bezirksamt gestattet wird, der Obrigkeit zur Aufbewahrung übergeben wird. Hierdurch wird dem Geseze, welches zu Verhütung von Unglücksfällen und Mißbräuchen den Besiz von Feuerwaffen an gewisse Bedingungen knüpft, Genüge geleistet, ohne daß der Eigenthümer einer solchen Waffe pekuniären Schaden leidet.

Indem die Ortsvorsteher angewiesen werden, diese Belehrung in den Gemeindebezirken bekannt zu machen, wird denselben zugleich aufgegeben, solche Bürger, welche durch das Aufhören der gesetzlich geforderten Bedingung die Befugniß zum Fortbesiz eines Feuerwaffen verlieren, im eintretenden Falle, auf die Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam zu machen.

Calw, den 28. Aug. 1843.

R. Oberamt. Gmelin.

Da nach den eingekommenen schuldbeißenamtlichen Berichten mehrere Ortsvorsteher die Ansicht zu haben scheinen, daß die Bestimmung der Verordnung vom 9. April 1815 Sect. 7 Lit. A, Reg. Blatt S. 145 wernach von einem mit seinen Eltern übersiedelnden Kind der 4te Theil der Bürgeraufnahmegebühr einer Mannsperson zu entrichten ist, sich nur auf die Kinder beziehe, welche noch nicht das 14te Lebensjahr zurückgelegt haben, so werden die Gemeinderäthe zu ihrer Nachachtung in den vorkommenden Fällen andurch in Kenntniß gesetzt, daß nach einer von der K. Kreisregierung durch Erlaß vom 17. Juli d. J. mitgetheilten Entscheidung des Kön. Ministeriums des Innern in einem Spezialfall auch von denjenigen mit ihren Eltern übersiedelnden, noch unter väterlicher Gewalt stehenden Kindern, wenn solche gleich das 14. Lebensjahr überschritten haben, nicht mehr als je der 4te Theil von der Gebühr einer Mannsperson eingezogen werden darf.

Calw, 1. Sept. 1843.

R. Oberamt. Gmelin.

Oberamtsgericht Calw.

(Gläubiger Aufruf).

In der Ganttsache des Christof Keppler, Kaufmanns in Neuenbürg wird die Liquidations-Verhandlung am

Dienstag den 10. Oktbr. d. J.

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause daselbst vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger desselben unter Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende wei-

tere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Den 1. Sept. 1843.

Oberamtsrichter Finkh.

Neuenbürg.

(Fahniß- und Häuserverkauf).

Mittwoch den 20. Sept.

Morgens 8 Uhr

wird aus der Ganttmasse des ledigen Christof Keppler, Kaufmanns dahier, versteigert:

Bücher, Schreinwerk, zwei Ladentische und Ladeneinrichtung, verschiedene Kaufmannswaaren;

Freitag den 22. Sept.

Nachmittags 1 Uhr

aus derselben Ganttmasse auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

Zwei zweistöckige Wohngebäude, nächst dem Kirchenplatz, angeschlagen zu 1000 fl.

Den 1. Sept. 1843.

Stadtschuldheiß Schultheiß.

Calw.

(Liegenschaftsverkauf).

Der auf den 25. dieß anberaumte Liegenschaftsverkauf aus der Masse des Johannes Schroth, Metzgers hier findet vor der Hand nicht Statt.

Den 3. Sept. 1843.

Stadtrath.

Favelstein.

Diese Woche ist dem Schuldbeißenamt dahier von einer Weibsperson die Anzeige gemacht worden, daß derselben 3 Kälberschafe mit Hörner bei Röthenbach hieher nachgelaufen seien; dieselben können nun gegen Ersaz des Futtergeldes



und sonstige Kosten hier abgeholt werden.

Den 31. Aug. 1843.

Schuldheiß Mehl.

### Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

(Danksagung).

Für die liebevolle Hilfeleistung, so wie für die gütige Begleitung der Leiche meines sel. Vaters zu seiner Ruhestätte sage ich meinen aufrichtigsten Dank.

Für die Hinterbliebenen:

der Sohn,

Ludwig Baither,

Goldarbeiter.

Liebenzell.

(Bekanntmachung).

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß von heute an meine Wirthschaft wieder geschlossen ist.

Den 1. Sept. 1843.

Badinhaber G. Reuner.

Calw.

(Bettfedern).

Es dürfte Manchem meine frühere Bekanntmachung in diesem Blatt entgangen seyn und erlaube ich mir daher zu wiederholen, daß ich in Bettfedern zu 48 kr., 56 kr., 1 fl., 1 fl. 8 kr., 1 fl. 12 kr., 1 fl. 16 kr., reichlich versehen bin; die Beschaffenheit der Waare, womit meine seitherigen Abnehmer wohl zufrieden waren, ist zu obigen billigen Preisen, die mir der Bezug aus erster Hand möglich macht, ganz frisch und schön und nirgends schöner zu treffen. Ich bitte um geneigten Zuspruch ergebenst.

G. Keppler.

Calw.

Bei Unterzeichnetem ist wieder fortwährend gut neu Sauerkraut zu haben.

Zugleich empfehle ich mich mit meinen selbstverfertigten zwei Ellen breiten Bettrillich nebst einer schönen Auswahl von Bettbarhet, Zeuglen, Baumwolltuch, Hosenzeug,

Druckkattun, weißen und grauen Carfenet, Cannefaß, Strick- und Webgarn, nebst noch mehreren in mein Fach einschlagenden Artikeln, welche ich zu sehr billigen Preisen erlassen kann.

Um geneigten Zuspruch bittet  
Christoph Deyle,  
Weber.

Calw.

Lezten Sonntag Nachmittag zwischen 1 und 4 Uhr, ging auf dem Fußwege von hier nach Stammheim ein hellgelbes großes wollenes Sommerhalstuch mit rothen und grünen Blumen und einem Bouquet im Ecke verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung der Redaktion zu übergeben.

Calw.

Lezten Samstag Abend zwischen 7 und 10 Uhr kam mir ein zu meinem Geschäfte gelernter Hund von der Kette abhanden; er ist sogenannter Pensherrasse, schwarz mit weiß gezeichneter Brust u. kurzem Schweif. Wer mir wieder zu demselben zu verhelfen weiß, erhält 1 fl. Belohnung.

Heidelberger, Nagelschmied.

Calw.

Nächsten Samstag Nachmittags 1 Uhr wird in dem Hause des Küfers Raag im Hengstätter Gäßle gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

Mannskleider, 2 tannene Kommod, 1 Küchekasten, 1 Gläserkasten, 1 einschläfrige Bettlade, 2 Bürsch- und 1 Standbüchse, 2 Doppelgewehr, Fässer von 1 Zmi bis 10 Eimer, aller Art Faßdaugen und verschiedener Hausrath.

Calw. Nächsten Sonntag so

wie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Schal's Wittwe.

Haydt's Wittwe.

Calw.

Es hat sich ein blaugetiegener Schafhund mit kurzem Schwanz und

einem Glasanz verlaufen; für die Wiederbeschaffung wird von Stroh zum Kronprinzen ein gute Belohnung gegeben.

Calw.

Ch. Böttiger ist mit seiner Bettfederrreinigungsmaschine wieder hier angekommen, und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Calw.

Mehrere gute alte Läden mit Beschlag, so wie auch Fenster und Futter hat billigst zu verkaufen

Haug, Schreiner.

Calw.

Pfommer im Biergäßle verkauft gute lange gelbe Erdbirnen, Simri- und Vierlingweis.

Calw.

Ich habe eine schöne Drehkammer sogleich oder auf Martini zu vermieten.

Alt Stadtzinkinist Hammer's Wittwe.

Calw.

Eine Dienstmagd von guter Ausführung könnte sogleich eintreten.

Wo? sagt

die Redaktion.

Calw.

In dem Hause des Schuhmacher Laure im Bischoff steht ein großes in gutem Zustand befindliches Kinderwägel zum Verkauf.

Wildbad.

Bei Schneider Ruch sind moderne Strohsessel, englischer Facon, zu sehen

Wildbad.

(Aufforderung).

Am 27. v. M. haben sich im Kappelberg Walde bei Wildbad 3 Schaaf verlaufen. Der jeweilige Besitzer möchte solche dem Unterzeichneten gegen gute Belohnung und Futterlohn abgeben.

Den 2. Sept. 1843.

Christian Hammer,  
Mezger.



**Geld auszuleihen,**  
gegen gesetzliche Sicherheit:  
200 fl. Pfleggeld bei Jakob Frohn-  
maier in Alibengstätt.  
110 fl. Pfleggeld zu 4½ pCt. bei  
Conrad Weingärtner in Hirsau.  
175 fl. Pfleggeld bei G. Rathfelder  
in Ottenbronn.  
100 fl. Pfleggeld bei J. Schwemmler  
in Hirsau.  
100 fl. Pfleggeld bei J. Schwemmler  
in Hirsau.  
150 fl. Wo? sagt das Schuldhei-  
ßenamt Hirsau.

### Frage:

in Betreff des Mahlwesens für  
Kunden.

Ob dem Müller nicht auch ein  
bestimmtes Gesetz vorliegt, nemlich  
weil so vielfältig wahrgenommen  
wird, daß sie von einem Haufen  
Frucht und gleichem Maas, das ein-  
mal mehr das anderemal weniger  
Mehl liefern, und wenn Jemand  
ein Eri. Kernen vom höchsten Preis  
kauft und ein Anderer vom gering-  
sten, Beide doch gleich viel Mehl  
bekommen; ich will zwar nicht Alle  
gemeint haben, aber es gibt solche,  
wo es nicht reel zugeht. Daher  
wäre es sehr zu wünschen, daß bei  
uns, wie in andern Gegenden, eine  
Wage angeschafft würde, und sollte  
es auf Kosten der Gemeinde seyn,  
(dieselbe würde ihre Zinse jährlich  
gut tragen,) daß die Müller die  
Frucht aufs Gewicht annehmen und  
nach Abzug des Müllers wieder ab-  
geben müßten.

\*\*\*

### Schach matt!

(Fortsetzung).

Der Fremde wandte sich um,  
gieng zum Sopha zurück, und wie  
er darauf saß, und sein Gesicht  
wieder gegen die Schachspieler lehr-  
te, war dieses grauenhaft verzogen,  
also, daß die beiden Herren mein-  
ten, es sei ein Anderer, der statt  
des Fremden ihnen gegenüber saß.  
Ich soll von der Schachpartie er-  
zählen, in der ich figurirt habe?

fragte er mit hohler, zitternder  
Stimme, Ihr seid grausame Rich-  
ter, ohne es zu wissen, so grau-  
sam, als der Tyrann von Marokko,  
für den die Hölle ein noch viel zu  
lieblicher Aufenthaltsort ist, denn  
Ihr verlangt, daß ich noch einmal  
in der lebendigen Erinnerung durch  
das laute Wort verkörpert durchle-  
be, was in der Wirklichkeit wenig-  
stens durch die Lähmung aller Ein-  
ne und Gefühle für mich gemildert  
wurde. Doch, zur Sache!

Ich bin ein Unglücksvogel, der  
niemals zum Vortheil für sich und  
für Andere seine Fittiche ausbreite-  
te. So lange ich daheim im Neste,  
im Vaterhause saß, gieng es mir  
gut, aber der erste Ausflug zeigte  
mir sogleich meine Bestimmung.  
Ich gieng nemlich mit einer franco-  
sischen Handelsflotte nach Westin-  
dien, um daselbst naturhistorischen  
Forschungen zu leben, was ich als  
Sohn sehr begüterter Eltern wohl  
kennte. Das Schiff, worauf ich  
mich befand, ward verschlagen,  
scheiterte an einem wüsten Eilande,  
wohin ich mit wenigen Matrosen  
das nackte Leben rettete, und nun  
hatte ich die angenehme Aussicht,  
abgeschieden von der übrigen Welt,  
und allem Glende solch' isolirt wil-  
den Lebens anheimgegeben, meine  
Tage zu vertrauern. Zum Glück  
entdeckte uns nach einigen Wochen  
ein Guineafahrer, und erlöste die  
Ausgesetzten. Ich hätte nun leicht  
nach den Antillen gelangen, und  
dort mich wieder arrangiren kön-  
nen, aber Amerika war mir durch  
mein Unglück verleidet worden, der  
Umstand, daß das mich rettende  
Schiff nach Afrika gieng, schien mir  
ein Wink der Vorsehung, diesem  
Erdsheil, welcher der wissenschaftli-  
chen Untersuchung weit mehr bedarf  
als Amerika, meine Forschungen zu  
widmen, und nachdem ich mich durch  
ein Handelshaus auf Cuba mit al-  
len nöthigen Mitteln versehen hatte,  
zog ich voll neuer Entdeckungslust  
nach Afrika. Diese war aber nicht  
die einzige Triebfeder meiner verän-  
derten Tour, noch ein anderer  
Grund bestimmte mich. Auf dem  
Schiffe befand sich ein holländischer

Offizier mit seiner Frau, der nach  
Kapstadt, wohin er beordert war,  
segeln wollte. Er war ein kalter,  
verchlossener Mensch, der mich nicht  
anzog, aber desto mehr war dieß  
mit seiner Frau der Fall, einer  
kleinen lebhaften Blondine, die für  
mich Alles in sich vereinigte, was  
ich bis dahin von weiblichen Schön-  
heiten gesehen und empfunden hatte.  
Louison van Halen, so hieß mein  
Ideal, zeichnete mich unverkennbar  
vor den übrigen Passagieren aus,  
und wir waren bald so intim, wie  
Bruder und Schwester, was den  
Herrn van Halen aber gar nicht  
aus seiner Ruhe brachte. Ich zer-  
brach mir den Kopf darüber, ob  
ein solches Benehmen aus Gleich-  
giltigkeit gegen seine Frau, oder  
aus einem unerschütterlichen Ver-  
trauen auf ihre Tugend entsprang;  
vielleicht war theilweise Beides der  
Fall, und ich beschloß, den möglich-  
sten Nutzen davon zu ziehen. Mir  
genügte nemlich keineswegs das ge-  
schwisterlich innigliche Verhältniß,  
in welchem ich zu Louison stand;  
meine Leidenschaft, durch den Um-  
gang mit dieser Frau genährt, brach  
in helle Flammen aus, die nur der  
Tod löschen wird, denn sie glühen  
im Herzen des Greises noch fort.

(Fortsetzung folgt).

### Bräutigam, Ehemann und Stroh Wittwer in einer Stunde.

In der Nähe von New-York ar-  
beitete ein hübscher stämmiger Bur-  
sche mit einem Gesichte, in dem sich  
Gutmüthigkeit und Treuherzigkeit  
aussprach, auf einem Felde unweit  
der Heerstraße. Ein schöner Reise-  
wagen mit zwei gut genährten Rap-  
pen und von einem Negerkutscher  
geführt, fuhr heran und hielt nahe  
bei ihm stille. Der Bauer, dienst-  
fertig wie er war, trat an die Kut-  
sche heran, da er glaubte, es sei  
vielleicht etwas am Geschirre zerbro-  
chen und er könnte helfen, es wie-  
der in Stand zu bringen. In dem



Wagen saß ein ällicher Herr, ganz in Schwarz gekleidet, und ein sehr schönes junges Mädchen. Der schwarze Herr stieg aus und knüpfte mit dem Bauern ein Gespräch an. „Seid Ihr verheirathet, mein junger Freund?“ fragte er.

Der Bauer. Nein, Herr.

Der schwarze Herr. Möchtet Ihr Euch wohl verheirathen, wenn sich Euch eine gute Gelegenheit dazu böte?

Der Bauer. Ach, wie sollte ich denn heirathen, ich habe ja keinen Penny.

Der schwarze Herr. Möchtet Ihr wohl vielleicht ein hübsches junges Mädchen heirathen, die Euch so viel zur Nützlichkeit brächte, daß Ihr Euer Lebenlang genug hättet?

Der Bauer. O ja, das möchte ich wohl, aber wer wird mich nehmen? Ihr wollt mich nur zum Besten haben.

Der schwarze Herr. Ihr sollt das junge Mädchen heirathen, das neben mir im Wagen sitzt.

Der Bauer wußte nicht mehr, was er sagen sollte, der fremde Herr versicherte ihn aber, der gemachte Vorschlag sei völlig Ernst und bestand darauf, die Trauung müsse in einer nahen Kirche vor sich gehen und zwar unverzüglich; nicht einmal seine Sonntagekleider anzu-

ziehen ward dem so schnell zum Bräutigam Gewordenen gestattet. So setzte er sich denn mit in den Wagen, ihm gegenüber sitzt die ihm auf so seltsame Weise zugesprochene Braut schweigend und nachdenklich. Vor der Kirche des nächsten Dorfes hält der Wagen. Die Trauung geschieht nach amerikanischer Sitte; die Braut ist bleich und spricht kaum vernehmlich und mit verhaltenen Thränen das verhängnißvolle Ja.

Nachdem die Trauung beendigt ist, reicht der schwarze Herr der jungen Dame den Arm und führt sie zum Wagen, sie steigt ein und er folgt ihr. Auch der Bauer will mit in den Wagen, aber der Fremde stoßt ihn zurück und ruft: Leb' wohl guter Freund, auf Wiedersehen, schlaf' recht sanft, denn 's ist bald Zeit zu geben, aber hüt' Dich vor bösen Träumen.

Der Nezer haut auf die Pferde, einen schweren Beutel mit Geld wirft der Fremde noch dem neuen Ehemann zu Füßen und bald ist die Kutsche ihm aus den Augen verschwunden.

Der New-York-Herald, der dieses seltsame Abenteuer in seiner Nummer vom 26. Febr. mittheilt, spricht die Meinung aus, man habe wahrscheinlich das Auskunftsittel einer Scheinehe benützt, um die Ehre

einer jungen Dame aus einer reichen Familie vor den Augen der schmachsvollen Welt zu retten, oder in gewissen Fällen ein reiches Erbe zu sichern.

Der Bauer, den man eine so unwürdige Rolle spielen ließ, hat, so gut er es aus dem Gedächtnisse konnte, den öffentlichen Blättern ein Signalement der Dame und ihres Begleiters mitgetheilt. Der Beutel, den ihm Jener zuwarf, enthält fünf- hundert Dollars in Goldstücken.

Auflösung der Räthsel in No. 66:

- 1) Ufas, Lukas.
- 2) Fl. Egel, Flegel.
- 3) Augen, Genua, genau, Gauen.
- 4) Handlungen.
- 5) Zug, Flug, Pflug.
- 6) See, Fisch, Feisch, Fesch.
- 7) Fl. Kr. Flöte, Kröte.
- 8) Messer, Messe, Esser, Esse, Meer.
- 9) Mißwachs.
- 10) Seeland. Landsee.

Redakteur: Guay Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

## Calw, 2. Septbr. 1845. Fruchtpreise, Brod- und Fleischtaxe.

Fruchtpreise.			
Kernen alter der Schffl.	20 fl. 36 kr.	20 fl. 1 kr.	18 fl. — kr.
neuer	17 fl. 12 kr.	16 fl. 32 kr.	16 fl. 12 kr.
Dinkel alter	9 fl. — kr.	8 fl. 18 kr.	8 fl. — kr.
neuer	7 fl. — kr.	5 fl. 47 kr.	4 fl. 45 kr.
Haber alter	6 fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
neuer	4 fl. 50 kr.	4 fl. 14 kr.	4 fl. — kr.
Hoggen das Eri.	1 fl. 8 kr.	1 fl. — kr.	
Gerste	1 fl. 4 kr.	— fl. — kr.	
Bohnen	2 fl. 40 kr.	— fl. — kr.	
Wicken	— fl. — kr.	— fl. — kr.	
Linsen	— fl. — kr.	— fl. — kr.	
Erbsen	— fl. — kr.	— fl. — kr.	
Aufgestellt waren:			
22 Schffl. Kernen.	6 Schffl. Dinkel.	4 Schffl. Haber.	

Gingeführt wurden:		
158 Schffl. Kernen.	178 Schffl. Dinkel.	71 Schffl. Haber.
Aufgestellt blieben:		
54 Schffl. Kernen.	28 Schffl. Dinkel.	9 Schffl. Haber.
Brodtaxe.		
4 Pfund Kernenbrod kosten . . . . .	16 kr.	
4 Pfund schwarzes Brod kosten . . . . .	14 kr.	
1 Kreuzerweck muß wägen . . . . .	5 1/2 Loth.	
Fleischtaxe.		
p. Pfund.		
Ochsenfleisch 12 kr.	Rindfleisch, gutes 11 kr., geringeres	kr.
Ruhfleisch	kr.	Kalbsteisch 9 kr.
Ham-		melfleisch 9 kr.
Schweinefleisch, unabgezogen	12 kr.,	abgezogen 11 kr.
Stadtschuldheissenamt Calw. Schuld.		